



Eingang zum Herzstück von Chinatown: das Tor zur Petaling Street.

FOTO: GENEVIEVE TAN SHU THUNG

Kuala Lumpur: Diese Gasse ist ein Geheimtipp

Die berühmte Petaling Street ist das Herzstück von Chinatown in Kuala Lumpur – und längst ein beliebter Instagram-Hotspot. Rote Laternen über Marktständen, malaysische Delikatessen, halb zerfallene „Shophouses“ und Selfie-Jäger vor Street-Art: Das alles ist ein faszinierender Kontrast zu den modernen Wolkenkratzern der Glitzermetropole mit dem 679 Meter hohen Merdeka 118 oder den ikonischen Petronas-Zwillingtürmen.

Ein Teil des pulsierenden Barsviertels ist nun ordentlich aufpoliert worden. Eine schmale, lange Zeit marode Seitenstraße, einst als „Drury Lane“ bekannt, erstrahlt nach jahrelanger Restaurierung in neuem Glanz. Etwas versteckt gelegen, gehört sie zu den ältesten Siedlungsgebieten der Stadt.

Anspielung auf Theaterstraße in London

Historiker führen ihren Spitznamen „Drury Lane“ auf das späte 19. und frühe 20. Jahrhundert zurück, als hier provisorische

Theater und chinesische Opernbühnen standen – eine Anspielung auf Londons berühmte gleichnamige Theaterstraße in Covent Garden.

Später wich die Theaterromantik allerdings dem Geruch von Fisch und Gemüseabfällen: Die Altstadtgasse diente jahrzehntlang als Marktplatz, voller Ratten und Müll. Mit dem Boom moderner Hochhäuser ringsum geriet sie zunehmend in Vergessenheit.

Wandgemälde und trendige Cafés

In den vergangenen Jahren wurde die Jalan Sang Guna, wie die Gasse heute heißt, schrittweise und aufwendig instand gesetzt. Das Wellblechdach des früheren Marktes wurde entfernt, Sonnenlicht fällt wieder auf die über 100 Jahre alten Geschäftshäuser, die in Pastellfarben erstrahlen.

Originale Holzbalken und Tonziegel auf den Dächern blieben erhalten. Kopfsteinpflaster, Nostalgie-Lampen sowie Wandgemälde und Informationstafeln erzählen von Theaterzeiten und

Markttagen. Im Inneren der bunten Häuschen warten Boutique-Cafés und trendige Läden. „Heute hat die Gasse kaum noch Ähnlichkeit mit dem düsteren Durchgang, der sie einst war“, schrieb das Nachrichtenportal „Malay Mail“ kürzlich.

Neue Instagram-Motive warten

Die Behörden haben rund um die Petaling Street zudem farbenfrohe Murals anbringen lassen, um neue Instagram-Motive zu schaffen – ganz in der Nähe der ikonischen Wolkenkratzer.

Bisher ist die charmante Seitenstraße noch ein Geheimtipp – die meisten Besucher verirren sich eher zufällig hierher. Carla (19) aus Hamburg etwa, die in Malaysia Urlaub macht. Sie sei überrascht gewesen, nur ein paar Schritte entfernt von den Souvenirständen in Chinatown ein so ruhiges, schönes Eck zu finden, sagt sie. Und der britische Tourist Sebastian lobt: „Die restaurierte Architektur in dieser Gasse hier ist Kunst!“ (dpa)

Bio-Wasser, aber ohne EU-Bio-Siegel? Warum das Logo fehlt

Wer Bio-Produkte bevorzugt, greift vielleicht im Supermarkt auch zu Bio-Mineralwasser. Aber haben Sie auf den Flaschen auch schon das EU-Bio-Siegel vermisst? Anders als bei Obst, Gemüse, Milch oder Fleisch sucht man das grüne Logo mit dem aus Sternen angedeutetem Blatt jedoch vergeblich. Das hat einen Grund.

Wasser gilt nicht als landwirtschaftlich erzeugtes Lebensmittel und fällt deshalb nicht unter die Regelungen der EU-Öko-Verordnung. Daher trägt es auch nicht dieses Siegel, erklärt die Verbraucherzentrale Bayern. Die Bezeichnung „Bio-Mineralwasser“ sei aber dennoch erlaubt.

„Der Bundesgerichtshof hat 2012 entschieden, dass entsprechende Produkte höhere Anforderungen erfüllen müssen als das für herkömmliches Mineralwasser gesetzlich vorgeschrieben ist“, erklärt Anja Schwengel-Exner, Ernährungsexpertin bei der Verbraucherzentrale.

Doch wer legt die höheren Anforderungen fest? Das übernehmen private Zertifizierungsstellen, die laut Schwengel-Exner auch deren Kriterien und Kontrollintervalle für das Bio-Mineralwasser genau erfüllen müs-

sen. Das könnten neben Grenzwerten für Inhaltsstoffe Vorgaben für Umweltaspekte, Nachhaltigkeit, Verpackung sowie soziale Standards sein. Eine staatliche Kontrolle dieser zusätzlichen Standards gibt es nicht. Derzeit sind zwei verschiedene Siegel mit jeweils unterschiedlichen Anforderungsprofilen im Umlauf: das „Bio-Mineralwasser-Siegel“ und das Siegel „Premiummineralwasser in Bio-Qualität“.

Unabhängig von diesen Zusatz-Siegeln muss laut Verbraucherschützer jedes Mineralwasser allerdings Anforderungen der Mineral- und Tafelwasserverordnung erfüllen. Es muss von natürlicher Reinheit sein und aus vor Verunreinigungen geschützten, unterirdischen Quellen stammen. Für unerwünschte Bestandteile wie Nitrat, Kupfer oder Blei gelten feste Grenzwerte, die nicht überschritten werden dürfen.

Wer beim Kauf von sich aus ökologische Aspekte berücksichtigen möchte, sollte Mineralwasser in Mehrwegflaschen kaufen und Quellen aus der Region bevorzugen, so die Verbraucherzentrale. Das reduziere Transportwege und schone Ressourcen. (dpa)



Nachhaltigkeit zählt: Wer ökologisch handeln möchte, sollte Mineralwasser in Mehrwegflaschen kaufen und auf regionale Quellen achten

FOTO: SEBASTIAN GOLLNOW

Im Frühling Windschutzscheibe auf Steinschläge untersuchen

War's das? Vermutlich schon. Zwar dürfte es mancherorts noch mal richtig frostig werden – aber tagelanges Winterwetter mit Streudienst und Streugut dürfte passé sein. Wer nun das Auto frühlingstfit macht, sollte es auch auf Schäden untersuchen. Etwa auf der Frontscheibe.

Denn Streusplitt auf winterlichen Straßen kann vermehrt kleine Einschläge in der Windschutzscheibe verursacht haben, erläutert der Tüv Nord. Und das ist noch nicht alles. So können Vibrationen und Temperatur-

unterschiede die Stellen schnell zu einem Riss ausweiten.

Besonders kritisch sei der Bereich im direkten Fahrersichtfeld – oberhalb des Lenkrades und in etwa in der Größe eines DIN-A4-Blattes. Liegen hier Schäden vor, gilt das bei einer Hauptuntersuchung (HU) als erheblicher Mangel.

Ist Reparatur möglich – oder muss die Scheibe getauscht werden?

Ob der Schaden noch reparierbar ist, richtet sich nach dessen

Lage und seiner Ausdehnung. So ist eine Reparatur den Angaben zufolge meist möglich,



Knacks - ein Steinschlag im Glas muss nicht immer gleich den Austausch der ganzen Windschutzscheibe erfordern.

FOTO: ARNO BURGI

wenn er nur wenige Millimeter groß ist und er sich außerhalb des Sichtfelds und nicht im

Randbereich der Scheibe befindet. Liegt der Steinschlag aber eben doch im Sichtfeld oder nahe am Scheibenrand, kann ein Austausch nötig werden.

Wer Schäden frühzeitig von Fachleuten begutachten lässt, könnte unter Umständen verhindern, dass aus einem kleinen Defekt ein sicherheitsrelevanter Mangel wird. Die Kosten für eine Steinschlagreparatur oder einen Austausch der Scheibe trägt in der Regel eine Teilkaskoversicherung. (dpa)